



Vorrede

An den Günst- geneigten Leser.

Dieser eingetrettener annehmlichen und lustigen Früh-
lings- Zeit/lassen sich meine Feyertags- Predigen mit de-
nen hervor- dringenden Blümlein auch sehen / du magst
diese meine Predigen Feld- Blumen oder Garten-Blu-
men tauffen / ist mir alles eins. Unterdessen stelle ich
allen und jeden Gutmeinenden meinen gestirnten und gesterntten Him-
mel vor / als ein schönes Blumen- Feld/ mit so vielen gefärbten Blüm-
lein / als hell- glänzenden Sternen / durch welche die liebe Heilige
Gottes zu verstehen / gezieret. Wünsche herzlich / daß ein jeder/
der seine Augen / sein Herz und Gemüth in diesem himmlischen ge-
stirnten und gesterntten Blumen- Garten wendet / von dem Tugend-
Geruch der Heiligen / zur Nachfolg gezogen werde. Zweiffels- ohne
solte ich meine gestutzte Feder beyseits legen / in Erinnerung / daß so
viel gelehrte / sinnreiche Predig- Bücher das Jahr hindurch / an das
Tag- Licht kommen / allein mich hat beherzt gemacht der heilige
Vatter Augustinus lib. 1. de Trinit. cap. 3. da er also schreibt: *Uti-
le est, plures è pluribus fieri libros, di verso stylo, non di-versa fide, etiam
de Quæstionibus eisdem, ut ad plurimas res ipsa per-veniat, ad alios sic,
ad alios autem sic.* Dahero bin ich beherzt worden / die Feder wie-
derum zu ergreifen / und ein neues Dominicale zu deinen Diensten
nächstens auszufertigen. Du geehrter Leser lebe indessen wohl /
und seye meiner als des größten Sünders in deiner
Andacht eingedenck.